Die neue Fassung des Völkerbundgebäudes in Genf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-15969

Nutzungsbedingungen

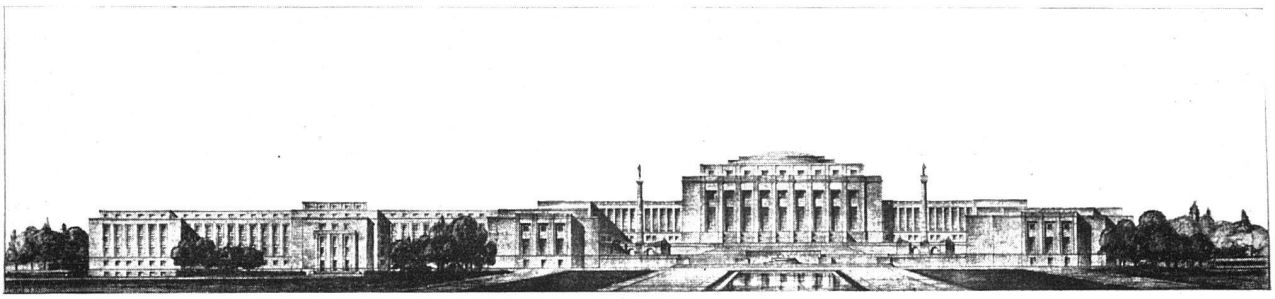
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



S.D.N. / GESAMTANSICHT VOM SEE HER

DIE NEUE FASSUNG DES VÖLKERBUNDGEBÄUDES IN GENF

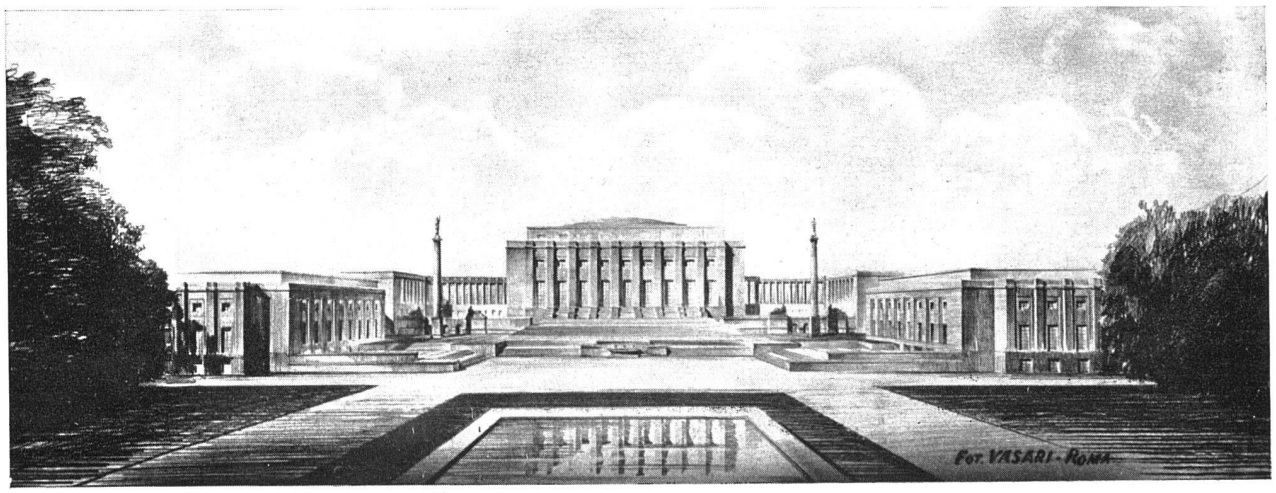
Vor einem Jahr, am 20. August, hat Camille Martin im grossen Saal des Zürcher Kunsthauses, umgeben von den Plänen der Städtebau-Ausstellung, über seine Stadt Genf gesprochen, «Genf als Sitz des Völkerbundes», und hat in der ihm eigenen grossen freien Art auf die drei Punkte hingewiesen, die die Landschaft von Genf beherrschen: eine Kuppe im Hintergrund der Stadt, oberhalb Lancy, links der Einfahrt vom See her die Höhe von Vandœuvres, rechts der Einfahrt den Blick über den See nach den Bergen, Pregny.

Hier in Pregny, hoch überm See, sei der Schlüsselpunkt der ganzen Landschaft. Wenn das Gebäude des Völkerbundes die Stadt und ihre Landschaft beherrschen soll, so wird es auf den Höhen von Pregny liegen müssen.

Inzwischen ist durch die Stiftung einer grössern Summe für einen selbständigen Bibliothekbau das Bauprogramm des Völkerbundgebäudes so gross geworden, dass die Parkanlage am See, die für den grossen Wettbewerb die Grundlage bildete, nicht mehr ausreichte. Wie wir schon mitteilten, musste der Platz aufgegeben werden; das heute vorliegende Projekt — bekanntlich das Kollaborat von fünf Preisträgern — rechnet mit dem Park der Ariana als Bauplatz, hoch überm See, an den Abhängen von Pregny.

So ist nun für den Bau eine Lage gesichert, bedeutender und grösser gesehen als der vormalige Villenplatz am See. Der Bau selbst — der Entwurf Vago hatte damals das Schlimmste befürchten lassen — ist ruhiger und gemessener geworden. Die grossen Paraden, mächtige Alleen und weite «triumphale» Vorplätze sind — durch englischen Einfluss — unterdrückt worden: der Bau sollte lose, romantisch, hell im Grünen stehen. Wer das Leben am Quai Wilson, am heutigen Sitz des Völkerbundes, kennt, versteht das: durchaus unähnlich dem Internationalen Arbeitsamt mit seinen knappen nüchternen Arbeitsräumen, treffen wir hier schöne grosse Studios mit grossen Bücherwänden, mit Teppichen ausgelegt, Cheminées. Die Shagpfeife qualmt und nach 4 Uhr rauschen die Stenotypistinnen im geschäftigen Hin und Her durch die Korridore — es ist englische Teestunde.

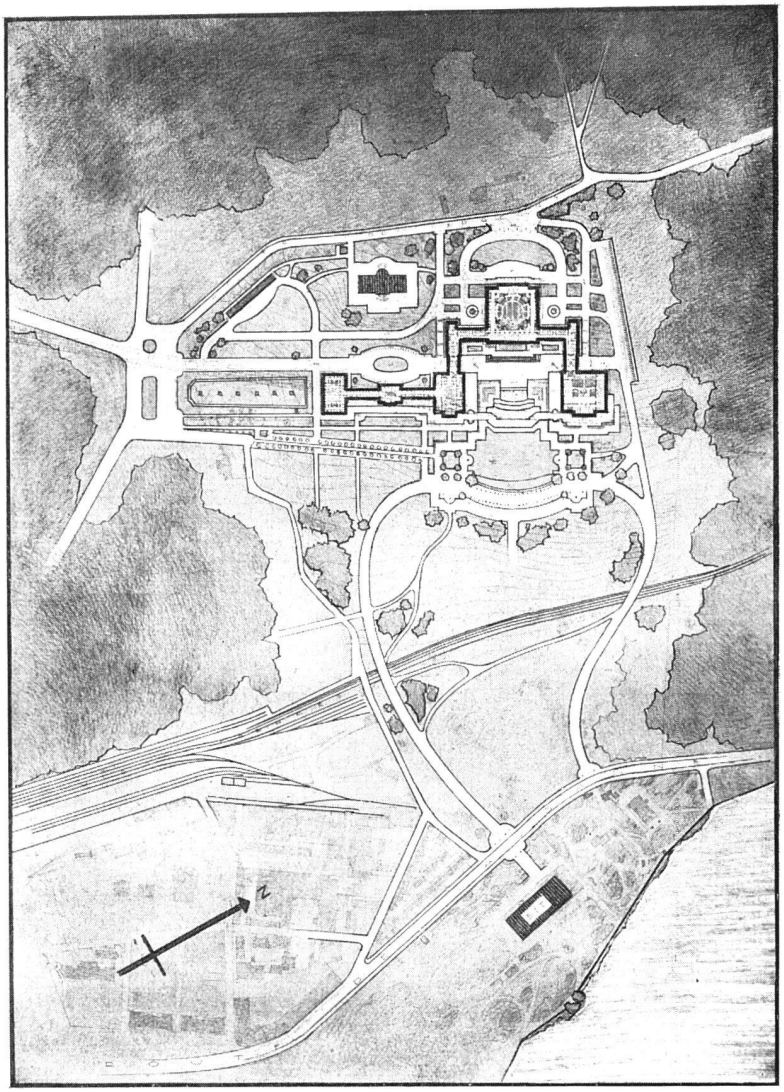
So ist das Thema: stille Arbeitsräume im weissen Haus zwischen hohen Bäumen, mit dem Ausblick über das Vorgelände auf den See, auf die Berge.



S.D.N. / MITTELPARTIE

Die Stadt hat nun die Verbindungen studieren lassen, um den grossen Baukomplex mit dem Bahnhofquartier und dadurch mit der Rue du Montblanc zu verbinden, anderseits ist eine mehr ideale Verbindung projektiert, nach dem See hin und dem Gelände des Internationalen Arbeitsamtes. Die von Lausanne heranführende Bahnlinie soll vertieft werden, um den Blick ganz freizugeben, um auch für die Verbindungen nach allen Seiten hin leichte Anschlüsse zu schaffen.

Die schöne Situation freilich und die gute Vorbereitung der Zugangslinien vermögen nicht darüber hinwegzutrösten, dass dieser gewichtige Bau so gar keine positive Leistung zu werden verspricht, dass er nur von fern her gesehen im Bild der Stadt die Stelle bezeichnet, die, wie so viele Tausende hoffen, für den Neuaufbau der Welt von so grosser Bedeutung ist.



S.D.N. / LAGEPLAN / Maßstab 1 : 10,000
Im oberen Drittel, schwarz konturiert, das Völkerbundsgebäude
Dicht dabei, dunkel angelegt, der bestehende Bau der Ariana
Im untern Drittel, dunkel angelegt, zwischen dem See und der nach Lausanne führenden Landstrasse, das Gebäude des Internationalen Arbeitsamtes

EINE VERÖFFENTLICHUNG ÜBER STÄDTEBAU IN DER SCHWEIZ

Die schweizerische Städtebauausstellung, die vor Jahresfrist in den Räumen des Zürcher Kunsthauses zu sehen war, tritt in diesen Tagen eine Gastreise an: sie wird, je von Material ergänzt, das in den Ausstellungsstädten besonders aktuell ist, vom 25. August bis 22. September in Basel, vom 29. September bis 27. Oktober in Winterthur, vom 1. November bis 30. November in Bern zu sehen sein. Die lange Pause bis dahin wurde benützt, um das Material zu sichten, zu ergänzen und zu einer Veröffentlichung zusammenzustellen, die nun als

Städtebau in der Schweiz: Grundlagen

diese Ausstellungen begleiten und in ihrer Wirkung vertiefen soll. Das Buch ist herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten, mit Unterstützung der zehn Stadtverwaltungen. Redigiert von Camille Martin und Hans Bernoulli. Verlegt bei Fretz & Wasmuth, Zürich. Da die Veröffentlichung in der französischen Schweiz ebenso interessieren wird wie in der deutschen Schweiz, erscheint gleichzeitig eine französische Ausgabe. Das Werk enthält 60 Tafeln in 5 bis 7 Farben lithographiert und 30 Kunstdrucktafeln. Von diesen Schwarz-Weisstafeln ist nachstehend je eine aus der französischen und aus der deutschen Ausgabe wiedergegeben. *B.*